



TIERÄRZTLICHE GEMEINSCHAFTSPRAXIS im DEISTER-SÜNTELTAL

Dr. Juliane Kloene und Dr. Philipp Kloene
Hinterm Junkernhof 8 · 31848 Bad Münder
Tel.: 05042 - 81172 · Fax: 05042 - 81147
info@tierarzt-deister-suenteltal.de
www.tierarzt-deister-suenteltal.de

Wie ernähre ich meinen Hund richtig? – Die 10 häufigsten Fragen der Tierbesitzer.

Um unseren Hunden ein langes und gesundes Leben zu ermöglichen, spielt die Fütterung dabei eine große Rolle. Wir haben Ihnen an dieser Stelle einige Informationen zu den zehn häufigsten Fragen der Tierbesitzer zusammengestellt:

Welpen

Der Umzug eines Welpen in sein neues Zuhause ist mit großem Stress verbunden – die Gewöhnung an eine neue Umgebung, neue Menschen, die Trennung von der Mutter und den Geschwistern. Zu diesem Zeitpunkt ist ein Wechsel des Futters ein weiterer Stressfaktor. Die Züchter geben für die ersten Tage häufig eine Ration an Futter mit, welches der Welpen gewohnt ist, mit Tipps zur richtigen Fütterung in schriftlicher Form.

Nach ca. 14 Tagen hat sich der Welpen in seiner neuen Familie eingelebt. Wählen Sie ein Alleinfutter für Welpen, das der Hund gerne frisst und gut verdaut. Ein Futterwechsel sollte über 7-10 Tage vollzogen werden. Das neue Futtermittel wird dabei in steigendem Anteil (beginnend mit einem Viertel der Ration) unter das ursprüngliche Futter gemischt. Füttern Sie mehrere kleine Mahlzeiten am Tag (3-4 Mahlzeiten). Den Erfolg der Fütterung können Sie überprüfen, indem Sie den Welpen einmal wöchentlich wiegen.

Welpen die später über 25 kg wiegen, zählen zu den großen Hunderassen. Es dauert eine lange Zeit bis ihr Wachstum abgeschlossen ist (bis zu 2 Jahre). Sie erbringen dabei enorme Wachstumsleistungen. Das Endgewicht beträgt das 60 -70 fache des Geburtsgewichtes.

Drei Dinge sollten Sie besonders beachten, denn dabei werden die häufigsten Fehler gemacht:

- Legen Sie die Tagesration des Welpen fest (Futterabwiegen) und teilen sie dies auf 3-4 Mahlzeiten zu. Wiegen sie den Welpen einmal wöchentlich, um zu kontrollieren, dass er nicht zu schnell an Gewicht zunimmt.
- Füttern Sie ein Fertigfutter mit der Bezeichnung „Alleinfutter für Welpen großer Rassen“. Dieses Futter enthält alles, was der Welpen braucht. Verzichten Sie auf Zusatzpräparate wie Vitamine und Welpenkalk. Der Welpen braucht sie nicht, denn die heutigen Futtermittel sind auf den Bedarf eines Welpen ausgerichtet. Mit Zusatzpräparaten können Sie Ihren Welpen sogar schaden. Füttert man während des Wachstums zu viel Kalzium, kann dies zu Knochen- und Gelenksproblemen während des Wachstums führen.
- Das Thema „Leckerli“: jeder Besitzer möchte seinem Welpen als Belohnung Leckerlis geben. Achten Sie darauf, dass die Leckerlis nicht mehr als 5-10% des täglichen Energiebedarfs überschreiten. Ansonsten ist selbst bei der Verwendung des Alleinfutters für Welpen die Ausgewogenheit der gesamten Tagesration nicht mehr gewährleistet.

Die trächtige und säugende Hündin

Bei der Hündin dauert die Trächtigkeit durchschnittlich 63 Tage. Im letzten Drittel der Trächtigkeit beginnen die Welpen, an Größe und Gewicht zuzunehmen. Dabei steigt der Energie und Nährstoffgehalt der Hündin. Nun sollte die Hündin auf ein Futter mit einem

höheren Gehalt an Energie, Protein und Kalzium umgestellt werden. Dazu eignet sich ein Welpenfutter sehr gut, was auch während der Säuugezeit weiter gefüttert werden kann.

Kastrierte Hunde

Nach der Kastration eines Hundes sinkt der Energiebedarf um ca. 30%. Das heißt, auch wenn der Hund vor der Kastration sein Idealgewicht hat und nach der Kastration mit dem gewohnten Futter weiter gefüttert wird, kann das Tier an Gewicht zunehmen. Nach der Kastration sollte die Energiezufuhr reduziert werden – entweder durch eine Verringerung der Futtermenge oder durch eine Umstellung auf ein Futter mit einem niedrigeren Energiegehalt. Diese speziellen Futtermittel erhalten Sie in der Tierarztpraxis. Der Hund sollte auch regelmäßig (1-2mal im Monat) gewogen werden, um das Gewicht nach der Kastration zu kontrollieren und gegebenenfalls das Futter oder die Futtermenge anzupassen. Hält der Hund innerhalb von 3-4 Monaten nach der Kastration sein Gewicht, stimmt die Fütterung und sollte so beibehalten werden.

Senioren

Um die Gesundheit und das Wohlbefinden von älteren Hunden beizubehalten, spielt der Erhalt des Gewichtes eine große Rolle. Übergewicht beim älteren Hund trägt zu einer Reihe von typischen Alterserkrankungen bei wie beispielsweise Herz-Kreislaufkrankungen, Gelenkerkrankungen und Diabetes. Besteht eine entsprechende Erkrankung bereits, führt Übergewicht zum schnelleren Fortschreiten der Symptome und vermindert damit die Lebensqualität des Tieres beträchtlich. Ältere Hunde haben einen ruhigen Lebensstil und einen verringerten Energiebedarf. Seniorenfuttermittel besitzen demnach im Vergleich zu Futtermitteln für erwachsene Hunde einen reduzierten Energiegehalt.

Aufgrund ihrer nachlassenden Sinnesleistung (Geschmacks- und Geruchssinn) haben sie weniger Appetit und neigen zu Gewichtsverlust. Bei Zahnerkrankungen kann die Futterraufnahme mit Schmerzen verbunden sein. In diesen Fall sollte das Trockenfutter eingeweicht werden oder auf Feuchtfutter umgestellt werden. Der Eiweißgehalt sollte nicht niedriger sein als bei erwachsenen Hunde, damit die Muskelmasse solange wie möglich erhalten bleibt. Eiweiß sollte nur dann reduziert sein, wenn eine Leber- oder Nierenerkrankung vorliegt. Sinnvolle Nahrungszusätze für ältere Hunde sind Antioxidantien (begrenzen die Zellalterung) und Substanzen zur Unterstützung der Gelenksfunktion (Glykosaminoglykane, Omega-3-Fettsäuren, Grünlippenmuscheln).

Aktive Hunde

Die richtige Ernährung aktiver Hunde hängt von der Art und Intensität des Sports ab. Kurze Sprintleistungen wie beim Agility erhöhen den Energiebedarf nicht maßgeblich (bis 5 %). Bei Ausdauerleistungen unter extremen klimatischen Bedingungen (z.B. Schlittenhunderennen) erhöht sich der Energiebedarf bis um das Sechsfache des Erhaltungsbedarfes. Einige Hunde leiden unter den Wettkampfbedingungen an stressbedingtem Durchfall. Hierbei empfiehlt sich ein hochverdauliches Futter. Wichtig ist auch die ausreichende Versorgung mit Flüssigkeit. Bei Ausdauerleistungen sollte der Hund auch zwischendurch die Gelegenheit zur Flüssigkeitsaufnahme haben. Sinnvolle Nahrungszusätze bei Leistungshunden sind L-Carnitin zur Förderung der Fettverbrennung (verbessert die Bereitstellung von Energie), Antioxidantien zur Bekämpfung sogenannter „freier Radikaler“ (aggressive Sauerstoffmoleküle, die im Stoffwechsel, unter anderem bei starker körperlicher Anstrengung entstehen) und Vitamin C zur Unterstützung der Immunabwehr.

Dosenfutter oder Trockenfutter

Oft wird die Frage gestellt: „Sollte ich meinen Hund mit Dosen- oder Trockenfutter ernähren?“ Dosenfutter besteht zu 80 % aus Wasser, ist energieärmer und daher kostenintensiver. Es muss auch deutlich mehr gefüttert werden, dafür wird es teilweise auch lieber gefressen. In der Regel enthält Dosenfutter einen höheren Fleischanteil als Trockenfutter. Durch die Erhitzung wird das Dosenfutter konserviert. Eine geöffnete Dose sollte dennoch rasch verbraucht werden. Eine alleinige Fütterung von Feuchtfutter führt häufig zu einer schnelleren Entstehung von Zahnbelägen und Zahnstein.

Trockenfutter ist in der Handhabung einfacher und sauberer als Dosenfutter und nach Anbruch der Verpackung besser lagerfähig. Durch das Reiben an den Zähnen beim Kauen beugt die Fütterung von Trockenfutter einer Bildung von Zahnstein in gewissem Maße vor.

Selberkochen

Eine weitere Möglichkeit seinen Hund gut und ausgewogen zu ernähren, ist das Selberkochen. Selberkochen ist aber mit einem erhöhten Zeitaufwand verbunden und erfordert eine Kenntnis über den Nährstoffbedarf des Hundes und die Zusammensetzung der Zutaten.

Wenn Sie als Hundehalter Zeit und Spaß am Kochen haben, können Sie die Nahrung für Ihren Hund selber zubereiten.

Es bietet keine ernährungsphysiologischen Vorteile gegenüber der Ernährung mit Fertigfuttermitteln. Sie können die Produkte für das Futter selbst auswählen – sowohl qualitativ als auch quantitativ. Institute der Tierärztlichen Bildungsstätten sowie diverse Fachtierärzte für Tiernahrung bieten einen kostenpflichtigen Service zur Überprüfung der Ration an.

BARFen

BARF steht für: Biologisch Artgerechtes Rohes Futter und ist nicht nur in Deutschland zurzeit ein recht beliebter Fütterungstrend. Ein Tierarzt (Ian Billinghurst) hat in den 80er Jahren für seine eigenen Hunde vom kommerziellen Trockenfutter auf die Fütterung mit rohen Zutaten (Fleisch, Knochen, Gemüse) umgestellt. Da alle Zutaten roh verfüttert werden, kommen Kohlenhydrate so gut wie gar nicht zum Einsatz. Viele Besitzer, die ihre Hunde BARFen, lehnen den Einsatz von Nahrungsergänzungen (Vitamin- und Mineralstoffpräparate) ab, da alle Zutaten natürlich sein sollen.

Ernährungsphysiologisch bietet das BARFen keine Vorteile gegenüber dem Selberkochen oder der Ernährung mit Fertigfuttermitteln. Aus tierärztlicher Sicht sind jedoch neben der Gefahr einer unausgewogenen Futterzusammensetzung folgende Bedenken zu äußern:

- **Infektionsgefahr:** Das rohe Fleisch kann eine Vielzahl von Krankheitserregern enthalten, die auch für den Menschen gefährlich sein können. Die bekanntesten Erreger sind Salmonellen und Toxoplasmen. Die Rohfütterung erfordert ein hohes Maß an Hygiene bei der Zubereitung und bei der Lagerung des Fleisches. Bei der Verwendung von rohen Fleischzutaten stellt dies für im Haushalt lebende Säuglinge, ältere Menschen oder Patienten mit geschwächter Immunabwehr ein gesundheitliches Risiko dar. Wichtig: Schweinefleisch darf auf keinen Fall roh verfüttert werden, da die Infektion mit dem Aujeszky-Virus bei Hunden immer tödlich verläuft.
- **Gesundheitsrisiko durch Knochenfütterung:** Knochen können zu Verdauungsproblemen führen. Es besteht das Risiko, dass ein Stück Knochen als Fremdkörper im Darm bleibt und operativ entfernt werden muss. Einige Hunde

zerkleinern den Knochen zwar ausreichend, neigen dann aber zur Bildung von „Knochenkot“ (extrem harter Kot) der im Enddarm stecken bleibt. Auch dieser muss häufig in Vollnarkose entfernt werden.

- Hormonelle Störung: Ist in der Fütterung auch Schlund (Hühner- und Putenhäse) enthalten, können so erhebliche Mengen an Schilddrüsenhormonen aufgenommen werden. Dies kann bei Hunden Symptome einer Schilddrüsenüberfunktion auslösen.

Aus tierärztlicher Sicht kann für das BARFen folgendes Fazit gezogen werden:

Es gibt keine eindeutigen Vorteile gegenüber den Fertigfuttermitteln oder dem Selberkochen. Aufgrund des Infektionsrisikos ist dem Selberkochen der Vorzug zugeben, wenn eine Ration aus ausgewählten und genau bekannten Zutaten zusammengestellt sein soll.

Leckerlis

Jeder Besitzer möchte seinen Lieblingen hin und wieder etwas Gutes tun. Eine Rolle bei der Bewertung des gesundheitlichen Risiko spielt weniger das „Was“ als das „Wieviel/Wie oft“. Man sollte eine ungefähre Vorstellung haben, wie viele Kalorien der Leckerbissen hat. Um die Energiemenge pro Tag nicht zu überschreiten, sollte die Menge von der Tagesration abgezogen werden. Zur Sicherstellung einer ausgewogenen Nährstoffversorgung sollte der Anteil der Leckerlis nicht mehr als 5-10 % des Tagesenergiebedarfs betragen.

Achtung:

Ein Schweineohr deckt ca. 20 % vom Tagesbedarf an Energie eines 25 kg schweren Hundes, bei kleinen Hunden ist es deutlich mehr. Als gesunde Alternative stellt rohes Gemüse (Möhren, Gurke, Paprika) sehr gute Häppchen für Zwischendurch dar, und Sie können ca. 100-300 g pro Tag problemlos zusätzlich füttern.

Dies sollten Sie ihrem Hund nicht geben:

- Schokolade – vor allem Bitterschokolade aufgrund des hohen Theobromingehaltes
- Weintrauben – unklare Todesfälle beschrieben
- Walnüsse mit Schale – gefährlich bei Schimmelbildung
- Walsnusskerne in Lebensmittelqualität – unbedenklich